

apricis secus rimas saxorum calcareorum apr. 1875 fr. frutex 1 m. altus.

Aphylla ramosissima conferta ramis ramulisque brevibus subvirgatis compressis articulatis, foliis ad squamas vaginaeformes articulos circumdantes reductis.

Flores quidem ignoti, sed stirpem memorabilem indescriptam remanere nolui; ob similitudinem cum praecedente huc rettuli; forte tamen Periplocae species; folliculus uterque plerumque maturat, sed alter saepius minor; habitu *Visca asiatica* in mentem revocat.

384. *Ceropegia aristolochioides* Decne. Abyssinia: Habab. 4—6000' jul. ad sept. 1872 fl. sp. unicum. Tigre: Schamigge.

742. *Boucerosia russeliana* Courbon. Buri in lava trachytica nov. 1872 fl.

492. *Stapelia?* sp. Abyssinia: Habab aug. 1872 deflorata sp. unicum.

1551. *St.?* sp. Prope Meid terrae somalensis in regione montana ad Serrut 1800 m. apr. 1875 fr. sp. unicum; planta virosa; nomen vernaculum: Goradd.

Sequitur descriptio Asclepiadaceae novae a beato Klotzschio in opere de itinere mosambicensi omissae:

Periploca petersiana Valke. Foliis ovato-lanceolatis apice attenuatis obtusis mucronulatis, basi angustatis, supra parce puberulis, subtus glaucis glabriusculis, cymis laxifloris folio multo brevioribus, florum pedicellis ebracteolatis, corollae laciniis ovato-oblongis obtusis emarginatisve, marginibus undulatis inflexis, extus coronaeque stamineae foliolis glabriusculis, intus dense pubescenti-villosis. ♀

Circa Tette 26. dec. 1844 et 11. jan. 1845 nec non secus rivorum margines in Rios de Sena 1846 fl. legit cl. Dr. W. Peters!

Turiones juniores apice cum foliis novellis rubelli; folia petiolo ad 1.5 cm. longo instructa, lamina ad 5 cm. longa, 2—3 cm. lata; flores majusculi virescentes, (ex Peters) petalis ad 7 mm. longis, basi ad 2 mm. latis; coronae stamineae foliola nunc linearia angusta, nunc latiora, apice incurvo; filamenta libera more generis; antherae membrana obtusa terminatae, dorso minute barbellatae; pollinia solitaria e granulis multis composita nec per tetradas conjuncta; an hanc ob causam generice separanda?

(Continuabitur.)



Die Menthen des südl. Trencsiner Komitates.

Von Jos. L. Holuby.

Zu jenen Pflanzengattungen, die ihres Formenreichthums wegen von vielen Botanikern mehr gemieden als beobachtet werden, gehört auch die Gattung *Mentha* Op. Gewöhnlich begnügt man sich mit den drei Arten: *M. silvestris* L., *aquatica* L. und *arvensis* L. und stellt

unter diese Namen die verschiedensten Formen neben- und viel häufiger noch durcheinander.

Reuss gibt in seiner Květ. Slov. p. 326—327 die Diagnosen folgender sieben *Mentha*-Arten: *M. silvestris* L., *nepetoides* Lej., *piperita* L., *aquatica* L., *pratensis* Sol., *sativa* L. und *arvensis* L., mit einer ziemlichen Anzahl von Varietäten. In den Resten seines Herbariums, die mir vor zwei Jahren aus Gr.-Rauschenbach zum Revidiren zugesandt wurden, fand ich wohl Bruchstücke von *M. silvestris* L. aus Miskolcz, *M. piperita* L. (ohne Standortsangabe und nur kultivirt) und *M. aquatica* L. aus dem Gömörer Komitate, die übrigen in der Kv. Sl. beschriebenen Arten fehlten in dem jämmerlich zugerichteten Faszikel, so dass es heute aus den Ueberbleibseln des Reuss'schen Herbariums nicht mehr nachgewiesen werden kann, ob er z. B. die *M. nepetoides* Lej. auch wirklich auf den angegebenen Orten gefunden oder diese Angabe nur anderswoher entnommen habe. Hazslinszky hat in seinen beiden Floren (Éjsz. Magyarh. vir. p. 199—200 und Magyarh. edényes növ. p. 343—344) *M. crispa* L., *sativa* Sm., *gentilis* L., *arvensis* L. (mit der Bemerkung, dass diese vier Arten unter den Namen „*M. arvensis*“ zusammenzufassen seien), *aquatica* L. mit der seltenen rauhaarigen Varietät „*M. hirsuta* Host.“, *viridis* L. und *silvestris* L. mit der Varietät *M. undulata* Willd. Ob nun die bemerkenswertheren Formen als Arten oder als Varietäten behandelt werden, bleibt ziemlich gleichgiltig, da es sich hauptsächlich darum handelt, über die Verbreitung derselben Aufschluss zu geben. Das an unser Gebiet angrenzende Neutraer Komitat hat nach Knapp's Prodr. Fl. C. Nitr. (Z.-B. G. XV. 134) nur *M. silvestris* L. und β *undulata* Nlr., *aquatica* L. und β *subspicata* Benth., *arvensis* L. Doch darf man daraus ja nicht schliessen, dass das Neutraer Komitat so arm an Menthen wäre. Weil Knapp auch die Menthen im Sinne Neilreich's behandelte und er sich mit den kosmopolitischen drei Arten begnügte, war es nicht zu erwarten, dass er eben diese formenreiche Gattung monographisch bearbeite.

Ich beobachtete noch im Neutraer Komitate: *M. piperita* L. in Freistadtl in Gärten, wo sie ohne alle Pflege wächst; *M. laevigata* Willd. besitze ich aus einem Garten in Alt-Tura, wo sie mehr geduldet als gepflegt wird; *M. verticillata* L. auf sumpfigen Stellen zwischen Bzince und Lubina, dann an der Wag bei Neustadtl; eine der *M. gentilis* L. nahe verwandte Form bei Csejthe, und eine an *M. acutifolia* Sm. erinnernde ebenfalls bei Csejthe. Auf meinem kleinen Exkursionsgebiete im südlichen Theile des Trencsiner Komitates wurden bisher die nachstehenden Menthen beobachtet und gesammelt.

Mentha Op.

1. *M. silvestris* L. α . *lanceolata* Neilr. (*M. candicans* Crantz.) Die hiesige Pflanze hat länglich-lanzettliche, beiderseits filzige, meist deutlich gestielte Blätter. An Quellen, Bächen, feuchten Gräben, oft massenhaft, häufig auch im Wagthale.

β. Blätter oberseits anscheinend kahl, etwas glänzend, unter der Loupe kurz angedrückt behaart, unterseits dünngraufilzig, kurzgestielt, aus seichtherzförmigem Grunde breitlanzettlich; in allen Theilen schwächer behaart als die vorige. Auf schattigen Orten bisher in den Ljeskover Rodungen nur einmal beobachtet, bei Ns. Podhrad auf zwei Stellen. Unsere Pflanze ist mit *M. nemorosa* W. nicht zu verwechseln, da letztere schon durch eiförmige Blätter und deren anders beschaffene Serratur ausgezeichnet ist.

2. *M. undulata* Willd. Ist in Bauerngärten an Zäunen, hie und da auch auf Bachufern (wie in Bošáca auf mehreren Stellen) öft in grösserer Menge anzutreffen. Auf dem Ns. Podhrader ev. Friedhofe wächst sie auf alten Gräbern, wo sie eingesetzt wurde. Deren Blätter sind sitzend, eingeschnitten gezähnt, wellig, gekraust, eiförmig.

3. *M. viridis* L. Unsere Pflanze ist fast kahl, dunkelgrün, hat schmallanzettliche Blätter und eine lineale am Grunde oft unterbrochene Aehre. Auf unserem Gebiete sah ich sie bisher nirgends kultivirt, der einzige Standort aber in Ns. Podhrad, am Rande einer Haufgrube in unmittelbarer Nähe des Mühlbaches, nur etwa 80 Schritte von meiner Wohnung dürfte wohl darauf hinweisen, dass sie wenigstens in früheren Jahren hier irgendwo in Gärten gezogen wurde.

4. *M. cinerea* Hol. Stengel vierkantig, von abwärts gerichteten Haaren und — besonders im oberen Theile — dünnem aschgrauem Filz bekleidet, oft vom Grunde an verästelt, Aeste aufrecht abstehend; Blätter gestielt, eiförmig oder elliptisch, gesägt, oberseits spärlich angedrückt behaart, unterseits flaumig, auf den Nerven graufilzig; Scheinquirle in dichte, am Grunde oft unterbrochene Aehren zusammengedrängt; die endständigen Aehren kuglig bis eiförmig, die seitenständigen länglich, walzlich, zolllang oder noch länger; Blütenstiele und die glockigen Kelche filzig; Kelchzähne pfriemlich, gewimpert; Blumenkronen klein, lillafarbig, inwendig kahl, von aussen behaart; Staubfäden in der Blumenkrone eingeschlossen; Nüsschen...

An Ufern des Mühlbaches bei Bohuslavice stellenweise massenhaft, oft auch vermischt mit *M. silvestris* L., mit welcher sie, oberflächlich betrachtet, leicht verwechselt werden könnte. Durch die verschieden gestalteten Blütenähren schon auf den ersten Blick von allen Formen der *M. aquatica* L., durch die eiförmigen oder elliptischen gestielten Blätter von *M. silvestris* L. verschieden. Es lag die Versuchung nahe, unsere Pflanze für einen Bastart von *M. silvestris* und *aquatica* zu halten, da sie zwischen beiden gewissermassen die Mitte hält; doch spricht schon der einzige Umstand gegen ihren hybriden Ursprung, dass sie massenhaft vorkommt und dass *M. aquatica* L. in ihrer Nähe nicht wächst.

5. *M. aquatica* L. Im Wagthale sehr zerstreut. Die auf trockeneren Stellen wachsende Form ist kaum ein Fuss hoch, spärlich behaart, hat kleinere, trübgrüne Blätter von lederiger Konsistenz; die im Uferschlamm und zwischen Weidengebüsch wachsende ist in allen Theilen grösser, wenig ästig, ebenfalls nur spärlich behaart und hat dünne Blätter, was wohl nur durch den Standort bewirkt wird. Beide

haben grosse Blumenkronen und ragen die Staubfäden aus denselben hervor.

β. limosa (Schur! als Art). Sehr gemein an Bächen in allen Seitenthälern des Wagthales. Durch die eiförmigen Blütenstände, unter welchen noch 1—3 entfernte blattwinkelständige Scheinquirle stehen, die kleinen, die Staubfäden einschliessenden Blumenkronen, schlanken, wenig ästigen Wuchs und inwendig kahle Blüten unterscheidet sich unsere Pflanze von der vorstehenden.

γ. hirsuta (Huds.). Die ganze Pflanze rauhaarig, von grauem Aussehen, niedrig, kaum fusshoch. Bisher nur im Strassengraben unweit von der Pusta Somosch bei Štvrtek, aber auch hier nur sehr selten.

6. *M. subspicata* Whe. Scheinquirle unterbrochen, auf der Hauptaxe in ein rundes Köpfchen übergehend, auf den Nebenaxen mit einem Blattbüschel endigend. Doch gibt es auch Exemplare, bei welchen sämtliche Blütenstände durch ein Blattbüschel begrenzt werden. Unsere Pflanze hat eiförmige, grob gesägte, zugespitzte Stengelblätter. Es gibt Formen, die man füglich für Uebergänge zur *M. arvensis* L. halten kann. An Bächen im Bošácthale unweit von Bohuslavice, dann bei Mnešice und am linken Wagufer bei Krivosúd. Eine grossblumige, breitblättrige, starke Form, die ich im Bošácthale in einigen Exemplaren heuer fand, scheint zu *M. ballotaefolia* Op. zu gehören. Der Name ist für diese schöne Pflanze sehr bezeichnend.

7. *M. verticillata* L. Bisher nur im Weidengebüsch auf den Wagufern, zwar an mehreren Stellen bei Štvrtek, Bohuslavice, Beckov, aber nicht in grosser Menge. In meinen Zusätzen zur Fl. v. Ns. Podhr. (Z.-B. G. 1869. p. 929) notirte ich diese Pflanze als „*M. aquatica-arvensis* Meyer.“ Allerdings haben wir es mit einer Mittelform zwischen *M. aquatica* und *arvensis* zu thun, doch kann ich sie schon darum nicht für einen Bastart halten, da ich sie seitdem auch auf solchen Stellen gesehen habe, wo keine *M. aquatica* wächst.

8. *M. sativa* L. Ziemlich kahl, grossblüthig, Blätter sattgrün, elliptisch, in den Blattstiel keilig verschmälert, Kelch cylindrisch mit pfriemlichen Zähnen. In feuchten Gräben bei Štvrtek, an der Wag bei Beckov, am Bachufer unweit von Ns. Podhrad, nicht gemein. Im Dorfe Bošáca sammelte ich auf schattigen Stellen eine Form mit kleineren Blüten und auffallend grossen, eiförmigen Blättern.

9. *M. arvensis* L. Ueberall auf Aeckern, feuchten Wiesen, in Gräben, an Bächen und besonders häufig im Wagthale. Die bemerkenswerthesten Varietäten sind:

β. arenaria. Ausgesperret ästig, von dichtem rauhaarigem Ueberzug grau. Im trockenen Sande der Wag zwischen Štvrtek und Bohuslavice, auch am linken Wagufer, selten. Es scheint, dass diese Pflanze ihre auffallende Bekleidung der sandigen Unterlage zu verdanken habe.

γ. Blätter elliptisch, kurzgestielt, Stengel aufrecht, ästig, lockerhaarig. Auf Hanffeldern, selten. Eine ähnliche Form, aber stärker behaart, sammelte ich am Rande des Stvrteker Sumpfes. Ich vermurthe in der letzteren die *M. acutifolia* Sm.

Ns. Podhrad, Jänner 1876.



Oscillaria caldariorum mihi n. sp.

eine Plage des Warmhauses.

Von F. Hauck.

Durch mehrere Jahre beobachtete ich im Warmhause zu Miramar eine *Oscillaria*, welche die feuchte Erde, Sand, Blumentöpfe mit einer schwarzen, glänzenden, stellenweise stahlgrün bis violett schimmernden Haut überzog, und wegen ihres Alles überwuchernden Auftretens schon zeitlich im Frühjahr und während des ganzen Sommers hindurch zu einer wahren Plage wurde, gegen welche alle angewandten Vertilgungsmittel erfolglos blieben.

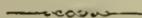
Diese Alge stimmt mit keiner der mir bekannten beschriebenen überein, wesshalb ich sie vorläufig mit obigem Namen bezeichne.

Ich zweifle nicht, dass auch diese Art dem Formenkreise einer schon bekannten angehört, so lange wir aber von der Fortpflanzung der Oscillarieen so viel wie gar nichts wissen, und nur die Selbsttheilung mit Sicherheit bekannt ist, mithin die Abgrenzung der Arten nur nach den sehr variablen vegetativen Merkmalen geschehen kann, so lange finde ich es gerechtfertigt, einer jeden differirenden Form einen Ausdruck zu geben. Die Alge hat das äussere Aussehen von *Chthonoblastus Vaucheri* Kg., die einzelnen Fäden sind schwarzgrün, gerade, $\frac{1}{85}$ — $\frac{1}{55}$ mm dick, die Glieder 4mal kürzer als der Durchmesser, mit grobkörnigem Inhalte, das Endglied abgerundet.

Bemerkenswerth ist noch das häufige Vorkommen von *Amphora lineata* Greg. (A. Schmidt, Atlas der Diatomeenkunde, Taf. 26, Fig. 84—86) darunter.

Es wäre nun sehr wünschenswerth und gewiss auch vom gärtnerischen Interesse, über die Verbreitung und die versuchten Mittel zur Vertilgung dieser *Oscillaria* etwas Weiteres zu erfahren. Ich selbst traf sie noch im Warmhause des botan. Gartens zu Venedig (Herbst 1875).

Triest, am 10. April 1876.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig

Artikel/Article: [Die Menthen des südl. Trencsiner Komitates. 147-151](#)